cenap-infoline nr.14

14. Februar 1995

In eigener Sache...in eigener Sache...in eigener sach

Unsere Post und kein Ende!Wiederum gab es Verzögerungen bei der Post beim Ausliefern des letzten CR´s zusammen mit cenap-infoline nr.13!Die bereits am 1.02.95 im Briefkasten aufgegebenen Kuverts,bekamen wir am 7.02. retour mit der Begründung "unzureichender Frankierung(1,50)" da man das "cenap-infoline" als Begleitschreiben ansah und nun der Betrag von 2,10 zu begleichen wäre.Proteste beim Postamt und nochmaliger Ansicht des CR mit infoline,ergaben dann korrekte Frankierung,WAS jedoch am pünktlichen Erscheinen der cenap-infoline vorbei ging! hkc

Video-Tip: UFO-Science-Fiction

Space Invaders produziert bei CIC Inhalt: Besucher aus der eigenen Zukunft vermischt mit MJ-12 Papierdaten und friedliche Zusammenarbeit.

Höhenforschungsrakete löst GUS-Atomalarm aus

Die Höhenforschungsrakete,vor der Jelzins Mannen Angst hatten,als sie am 25.01. morgens um 7:25 MEZ vom zivilen Testgelände im norwegischen Andoya zu einem 23-minütigen Flug gestartet wurde,arbeitete mit dem WIND-Satelliten zusammen,der seit dem 1.11.1994 den Sonnenwind zwischen Sonne und Erde überwacht.Nachdem der Satellit etwas Interessantes im Anmarsch gemeldet hatte,wurde die 19m lange vierstufige Black Brant/Nike-Kombination der NASA mit 113 kg Nutzlast 110km hoch in die Aurora hineingeschossen,die am Tage direkt vom Sonnenwind ausgelöst wird (im Gegensatz zur nächtlichen,die auf bereits in der Erdatmosphäre gespeicherten Teilchen beruht).Dann stürzte die Rakete nach 100%ig erfüllter Mission wie vorgesehen 330 km nördlich von Spitzbergen ins Meer.Der Start (wenn auch nicht der genaue Termin,der ja von den Wind-Satelliten-Beobachtungen abhing) war Rußland bereits im Dezember 1994 angekündigt worden - aber löste dort eine so große Konfusion aus,daß Jelzin erstmals zu seinem "schwarzen Aktenkoffer" griff,um mit den Generälen direkten Kontakt zu halten.Russische Diplomaten taten das zuerst als Mißverständnis ab (so hatte die Nachrichtenagentur Interfax erst behauptet,die Rakete habe auf Rußland gezielt und sei abgeschossen worden); um so mehr Besorgnis lösten dann aber Jelzins Angeberei über die angeblich meisterliche Leistung seines Militärs und sein abstruser Verdacht aus,der Raketenstart habe in Wirklichkeit die russische Luftraumüberwachung testen sollen.Sogar auf die Börsen hatte der "Zwischenfall" Auswirkungen:Der Dollar stieg etwas gegen die DM. "Worries of an apocalypse are always good for the dollar",so ein britischer Experte... (Skyweek,Sky News,Deutschlandfunk (Forschung Aktuell)26.+ Int´Herald Tribune 27.01.)

Geister in der Stratosphäre

Wissenschaftler untersuchten geheimnisvolle Leuchterscheinungen über Gewitterwolken

Meist waren es Piloten,die seit Jahrzehnten immer mal wieder behaupteten, seltsame farbige Lichter hoch über Gewitterwolken gesehen zu haben.Waren es UFOs oder die ebenso geheimnisvollen Kugelblitze? Und konnte man den Augenzeugen überhaupt trauen? Denn was fehlte,waren zuverlässige Daten und auswertbare Bilder.

Im vergangenen Sommer machten Davis Sentman und Eugene Wescott,beide vom Geophysikalischen Institut der University of Alaska in Fairbanks,dem Spekulieren ein Ende.An zwölf Nächten bestiegen sie und ihre Mitarbeiter zwei Forschungsflugzeuge der NASA,die mit hochsensiblen Videokameras,Radiodetektoren und Geräten zur Satellitennavigation ausgestattet waren.

Sie starteten in Oklahoma City und flogen das jeweils stärkste Gewitter im amerikanischen Mittelwesten an - und konnten in der Stratosphäre,oberhalb der amboßförmigen Wolkenspitzen in 20 Kilometer Höhe,tatsächlich jene geheimnisvollen Lichter registrieren.Allerdings war etwas Geduld erforderlich, denn ein solches Licht begleitete nur etwa jeden hundertsten Wolke-Erde-Blitz.

Doch es lohnte sich,die Wissenschaftler kamen ins Schwärmen: "Sie sehen aus wie rote Geister,mit senkrecht stehenden Haaren und purpurblauen Tentakeln am Rumpf,die nach unten greifen.Unabhängig davon schießen blaue Strahlen mit 100 Kilometern je Sekunde aufwärts in Richtung Ionosphäre."

Die Gerätschaften,verteilt auf die mit einigen Kilometern Abstand fliegenden Flugzeuge,ermöglichten eine genaue Vermessung der farbigen Geisterwelt:Eine Leistung von etwa einem Megawatt erfüllt für wenige Tausendstelsekunden ein Volumen von über tausend Kubikkilometern.

Doch darüber,was dabei physikalisch genau passiert,wird noch gerätselt,beispielsweise,ob es sich - wie bei den gewöhnlichen Blitzen - um elektrische Entladungen handelt.Insbesondere muß geklärt werden,ob die "roten Geister" oder vielleicht die "blauen Strahlen" eine Gefahr für jene Jets sind,die Reisende im nächsten Jahrhundert hoch oben in der Stratosphäre in kürzester Zeit über den Atlantik bringen sollen.

Donner allerdings geht von den stratosphärischen Leuchterscheinungen anscheinend nicht aus: Überträgt man die aufgezeichneten Radiowellen in akustische Signale,so macht es nur leise "pop".

Entnommen aus GEO Nr.2/95,wobei dem Bericht ein schönes Farbfoto beigegeben ist,welches einen "roten Geist" zeigt,jedoch per Fotokopie nicht reproduzierbar.Interessenten finden die Ausgabe am gut sortierten Kiosk. hkc

Blick in die Presse:

Weltraumteleskop Hubble fotografierte Sternengeburt

Die Geburt der Sterne: Wir Menschen wissen jetzt etwas mehr darüber. Möglich machte es das amerikanische Weltraumteleskop Hubble, das die Kollision von zwei Galaxien beobachtete und fotografierte. Es war ein Rumms im Sternbild des Steinbocks, 500 Millionen Lichtjahre entfernt. Die Aufnahme zeigt einen Ring neuer Sterne rund um die Aufprall-Stelle. So groß, daß die gesamte Milchstraße hineinpassen würde! Wissenschaftler glauben, daß dabei „mehrere Millionen" neuer Sterne entstanden sind.

BILD ✶ 2. Februar 1995

Im TV lügt sich's am besten

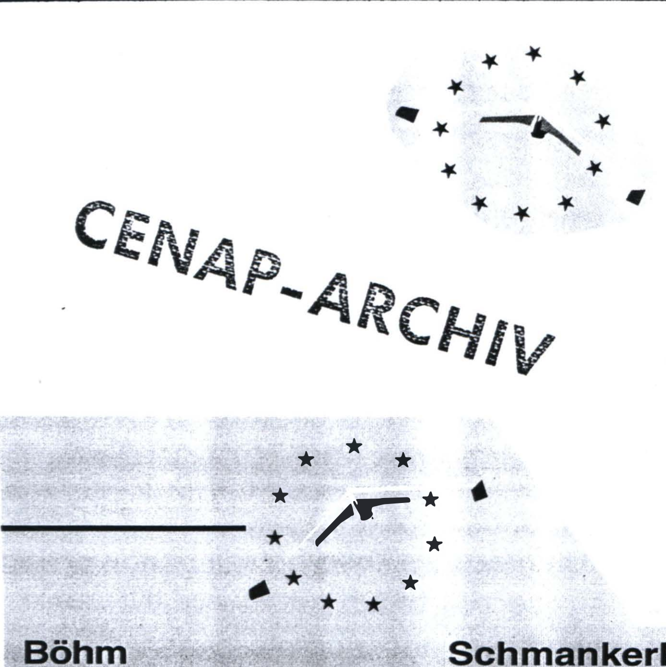
Lügen lassen sich am besten im Fernsehen verbreiten, ergab eine englische Studie. TV-Zuschauer können den Wahrheitsgehalt von Informationen schlechter beurteilen als Radiohörer und Zeitungsleser. Sie lassen sich durch die optischen Reize besser beeinflussen.

5500 ERDUMKREISUNGEN

BREM-SAT vor dem Absturz

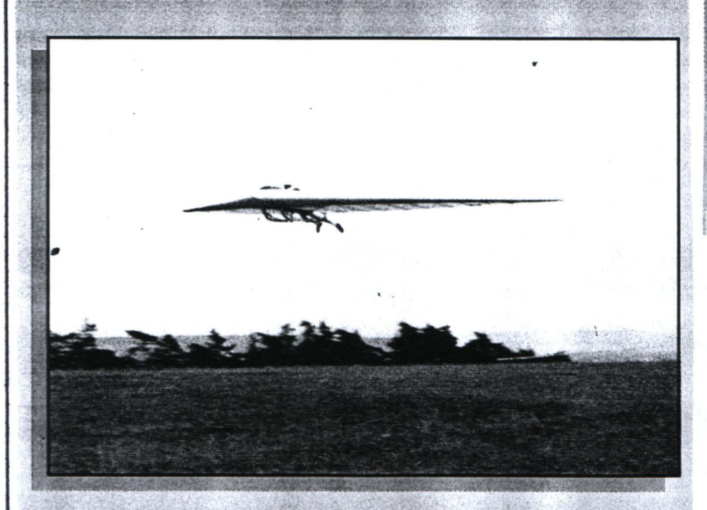
Der vom US-Space-Shuttle ausgesetzte Mini-Satellit BREM-SAT wird voraussichtlich Mitte Februar in der Atmosphäre verglühen. Der nur 63 kg schwere Satellit war von dem mittelständischen Bremer Unternehmen OHB-System GmbH gebaut worden und untersuchte mit sechs Experimenten die Erde, Atmosphäre und Magnetosphäre.

FLUG REVUE FEBRUAR 1995



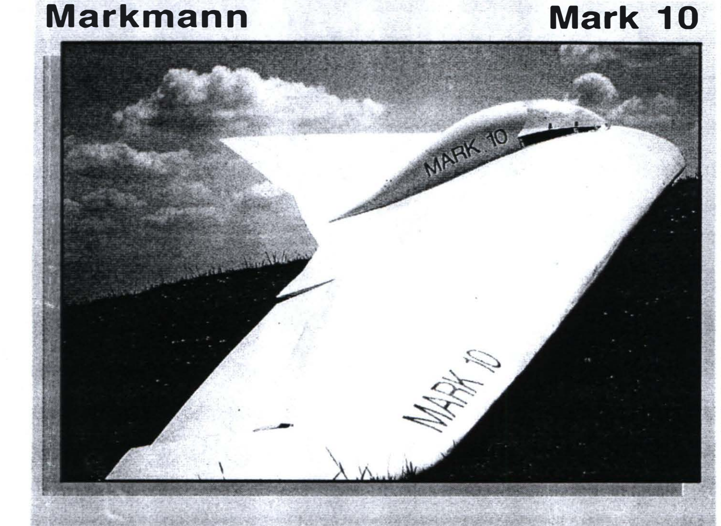
Böhm **Schmankerl**

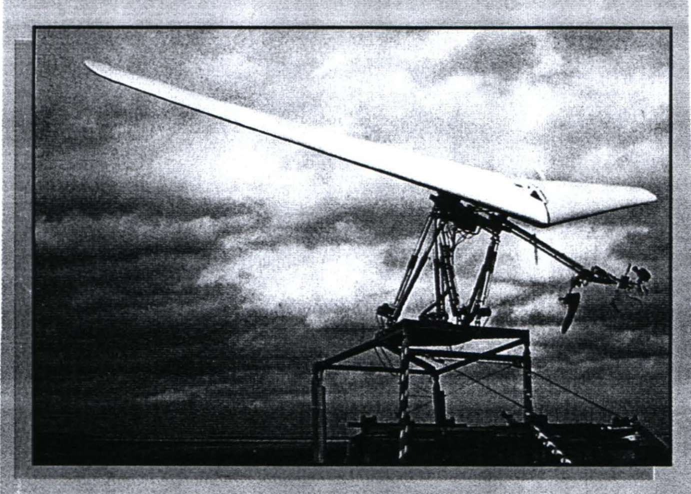




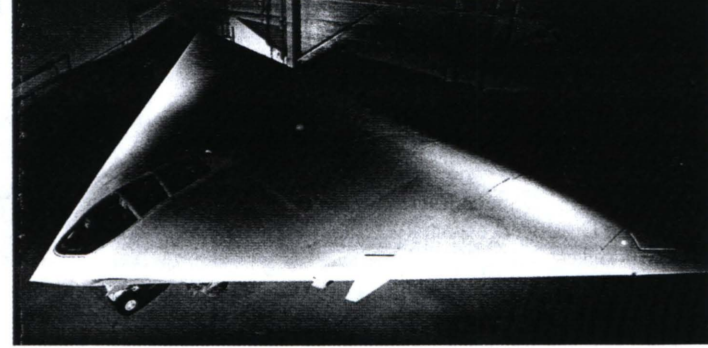
Manfred Böhm kann als hartnäckigern Konstrukteur bezeichnet werden. Auch er hat etwa 40 Kleinmodelle nach Beratung von Reimar Horten selbst entwickelt. Der erste Schmankerl wurde in den Moyes-Hallen in Australien gebaut. Der zweite wurde von Dieter Alin und Thomas Amberger in Deutschland konstruiert. Die Anströmkante und die Rippen sind ein Composite-Sandwich. Das Kielrohr in T-Form wird aus Karbon/Kevlar hergestellt. Bei den Serienmodellen sollten die Rippen fürs Kurzpacken beweglich sein. Gesteuert wird mit Hilfe von Querrudern wie beim Swift: bewegliche Flächen am Flügelende, die das Rollen und Nicken kontrollieren. Laut seinen Piloten hat dieses Gerät sehr gute Flugeigenschaften und eine hohe Homogenität beim Drehen. Die persönlichen Investitionen von M. Böhm sind schon sehr hoch gewesen und er hat einen Verein gegründet, um die nötigen Finanzmittel für die Serienproduktion aufzutreiben.

Markmann **Mark 10**





Ursprünglich arbeitete Rolf Markmann am gleichen Projekt von Manfred Böhm. Ihre Laufbahn hat also einige gemeinsame Punkte wie die Entwicklung bei Moyes. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland begann Rolf Markmann mit einer eigenen Konstruktion. Auch hier handelt es sich um einen Horten-Nurflügel, der auf Ratschlag seines Erfinders konzipiert wurde. Kürzlich war er auf dem Testwagen der technischen Universität Bingen, um die von Prof. Schoenherr bestätigten Theorie-Rechnungen zu prüfen. Bisher hat niemand das Gerät fliegen oder fußstarten sehen. Der Konstrukteur bekennt sich zum fehlenden Kettenglied zwischen Hängegleiter und Segelflugzeug mit interessanter Leistung. Nach den Testflügen sollte sich das Serienmodell für den Transport in drei Teilen zerlegen lassen.



Streitobjekt A-12: Hersteller fordern 1,6 Mrd. Dollar Schadenersatz

FLUG REVUE FEBRUAR 1995

GEHEIMER BOMBER

A-12-Fall geht vor Gericht

Der US Court of Federal Claims hat entschieden, daß die A-12 im Januar 1991 nicht wegen Pannen und Kostenüberschreitungen bei den Herstellern gestrichen wurde. McDonnell Douglas und General Dynamics können damit die US Navy auf Schadenersatz verklagen. Unterdessen wird in Fort Worth das Mock-up des Stealth-Jagdbombers fürs Museum vorbereitet.